

REDACTION DER GARTENLAUBE

LEIPZIG, 16 November 1877.

VERLAGSBUCHHANDLUNG VON ERNST KEIL.

— 030 —

Mein lieber Herr!

Erzählung wegen der über-
langen Verzögerung auf
Ihren freundlichen Brief vom 21 October!
Arbit, Arbit und noch ein mal Arbit
— dieses dreimalige Arbit und Arbit ist
und nicht langweilige Rede ist Alles,
was ich Ihnen zu sagen habe
Ihre, mein lieber Herr!

Die meine und Ihre
Sicht sind trefflich; es ist ein
Tugend von bestimmter Melodie
das eine ist ein junges
Sie sind ein sehr
gutes





völlig richtig. Wird Gläub also zu
Sichem rasche Schritte auf dem Gebiete
der Lyrik! Es freut mich, daß
ich dem Herrn Siehmann, der die
den Wohlthun in dieser Sache für
genügsam war. Aber die Sache ist
anzusehen zu sagen, daß ich lieber
mit dem einigen Gedichte, „Pursen
„Art der Pöbelzeit“ („eine
sammende Gedichte“) bringen
möchte. Ich bin unendlich dankbar
für die gütige Mittheilung und
den freundlichen Hinweis auf die
„Pöbelzeit“, die die „Pöbelzeit“
ist „Pöbelzeit“ fassl. Also
mit dem einigen! Fürsorglich?
Es kommt, so bald der Name



so möglich war, aber bis zum Herbst von
1880, vielleicht in einer der nächsten
Wochen den am nächsten Pfingsten.

Eine der anderen Gedichte mit dem
Zusatz! Lassen Sie es aber, bitte,
nicht von in die Hand zu bringen,
und die Gedichte mit dem
Lied des Franzos dahinter sein!

Das Lied, so von Sie so
gütig von einem Tag so zu versetzen,
befindet sich leider auch hier sehr
spärlich. Nehmen Sie für, geht
von in Abzug zu.

Der dritte Teil ist so
leicht für mich zu nehmen. Und Sie
sich gefällig!

Und Sie über Geldbäume
sprechen, habe ich mich annehmen ge-
nommen. Aber auch ohne Ihnen



Freund würde Ihnen das von mir
geliebte Werk nicht zu leicht
geben, dann der Angriff
auf die Sache von Herrn Zehner!

Es wäre schön, die
Sache zu sehen. Möge es bald
auf's Neue die Freunde zu
Gut werden.

Mit freundlichen
Grüßen in der Höhe Wien

Ernst Zief.

Erst nachher von der Gasse.

Mit besten Grüßen
Ihrer Tochter Ludmilla
D. O.